

Ausscheller Nummer 45
Berichte aus der Mittelheimer Chronik¹ vom Ende des 19.
bis Anfang des 20. Jahrhunderts
Transkription
von
Jürgen Eisenbach

Rückblick von Anfang 1900 auf die vergangenen 50 Jahre

Von 1830 bis zum Jahre 1848 war Herzog² Schultheiß in Mittelheim, danach wurde Thomas Kratz³ zum Bürgermeister gewählt, welches Amt er bis 1860 innehatte. Infolge vieler Betrügereien und Schädigungen der Gemeindekasse bei Verkauf von Holz und dergleichen, welche sich Kratz hat zu Schulden kommen lassen, nahm er angesichts einer ihm bevorstehenden Untersuchung seinen Abschied. Im Dezember des Jahres 1860 wurde Georg Eisenhuth⁴ zum Bürgermeister gewählt, in welcher Stellung er bis zum Januar 1870 thätig war. Eine sehr lange und infolge des in diese Zeit fallenden ruhmreichen Kriegs mit Frankreich bemerkenswerthe Dienstperiode war dem Bürgermeister Josef Strohschnitter⁵ beschieden, welcher vom 1. Januar 1870 bis zum 4. Januar 1896 die Stelle eines Oberhauptes der Gemeinde begleitete. Dieser Zeitabschnitt von einem Vierteljahrhundert ist besonders deswegen merkwürdig, weil in demselben alle die großen Errungenschaften und Fortschritte im Kulturleben und der Politik fallen, welche die auf den glücklichen Kriegsschluß entfallende Periode friedlicher Bestrebungen im Gefolge hatte und welche auch sich in jeder Weise für Mittelheim günstig gestaltete. Auch entfallen in diese

¹ Die Mittelheimer Chronik befindet sich im Stadtarchiv Oestrich-Winkel. Sie enthält handschriftliche, zumeist zeitgenössische, Einträge zu wichtigen oder bemerkenswerten Ereignissen vor allem aus der Mittelheimer Geschichte, angefangen mit dem zeitlich ersten Eintrag von 1441 und endend mit dem Amtsantritt von Manfred Reimann 1965 als Bürgermeister. Die beschriebenen Blätter sind zu einem Buch gebunden. Eine Chronologie wurde dabei nicht verfolgt. Mitunter folgen auf Schilderungen aus nassauischer Zeit (1806 - 1866) Einträge zu Ereignissen aus dem 16. Jahrhundert. Erst die hier behandelten Berichte befinden sich ohne zeitliche Brüche am Ende der Chronik.

² zu Nikolaus Herzog siehe Ausscheller Nr. 2

³ Thomas Cratz, geboren am 11. Januar 1811 in Niederwalluf, seit 14. Januar 1843 Bürger in Mittelheim, 1844 im Gemeindevorstand, verheiratet mit Catharina Aloysia, geb. Nikolai, Eltern sind Peter Joseph Cratz und Catharina geb. Kindlinger aus Niederwalluf, 6 Kinder: Thomas Joseph, geboren am 17. Januar 1844; Johann Vinzenz, geboren am 24. Dezember 1844; Bernhard, geboren am 15. Oktober 1845; Maria Clara, geboren am 28. Mai 1851; Aloysia Barbara, geboren am 18. August 1853 und Thomas Joseph Friedrich, geboren am 13. April 1855; seiner Wahl stellte er in der Mittelheimer Chronik das Motto „Freiheit und Gleichheit“ voran, 1854 wiedergewählt, 1861 nach Wiesbaden verzogen, nahm 1860 infolge von Betrügereien und Schädigung der Gemeindekasse durch Verkauf von Holz und dgl. seinen Abschied; eventuell 1865 mit der Familie nach Amerika ausgewandert

⁴ geboren am 15. März 1800 in Mittelheim; verheiratet mit Katharina, geb. Hammer

⁵ geboren am 18. März 1823 in Mittelheim, verheiratet mit Gertrud, geb. Söngen

Zeitepoche die wichtigen Aenderungen auf dem Gebiet des Verwaltungswesens. An Stelle der königlichen Ämter mit dem Amtmann als Vorsteher traten die Landrathämter mit einem Landrath, welcher in allen Verwaltungsangelegenheiten dem Bürgermeister vorgesetzt ist und persönlich oder durch einen Beauftragten die Dienstgeschäfte des Bürgermeisters zu kontrollieren hat.

Vom 4. Januar 1896 ab wurde Herr Wilhelm Przhioda zum Bürgermeister gewählt, in welcher Stellung er bis zum 15. Mai 1899 thätig war. Während seiner Dienstperiode wurde eine Wasserleitung angelegt, welche die Ortschaft mit gutem und billigem Trinkwasser versorgt. Fast bei allen Hauseigenthümern ist die Wasserleitung eingeführt. Ein anderes bemerkenswerthes Ereigniß, welches in diese dreijährige Zeitperiode entfällt, ist der Tod des auf seinem Gute in Mittelheim im Ruhestande lebenden, 1896 verstorbenen früheren Admirals der Deutschen Kriegsflotte, Exzellenz von Stosch. Derselbe ist auf dem Kirchhofe zu Mittelheim beigesetzt worden. Ein herrliches von der Familie gestiftetes Denkmal bezeichnet die Stätte, wo der Verewigte ruht. Bei den sich mehrenden Dienstgeschäften und den sich fortgesetzt steigernden Anforderungen, welche namentlich in der Verwaltungskunde an die Landbürgermeister gestellt wurden, war es eine Nothwendigkeit, daß in den schwierigen Geschäften eine Unterstützung durch einen mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannten Beamten erfolgte. Schon unter Bürgermeister Strohschnitter wurde aus besagtem Grunde ein dem Bürgermeister in Winkel ständig als Sekretär beigegebener Beamter mit der Erledigung der schwierigen Dienstgeschäfte in Mittelheim beauftragt. Dieser Beamte bezog einen Antheil des dem Bürgermeister gewährten Gehalts von 700 später 1000 Mark. Am 10. Mai 1899 wurde Herr Wilhelm Zobus⁶, welcher bisher die Stelle eines Gemeindevorstandes versah, auf 8 Jahre zum Bürgermeister gewählt.

In der Pfarrverwaltung sind in den letzten 50 Jahren folgende Personalveränderungen vorgegangen:

Herr Pfarrer Schäfer amtierte vom Jahr 1828 bis zum Juli 1865. Über seine lange Dienstzeit ist in den vorhergehenden Blättern der Chronik vieles zum Ausdruck gebracht.

Der Nachfolger des Genannten war der Pfarrer Nikolai⁷, welcher im Jahre 1897 am 3. Februar starb. In Würdigung seiner segensreichen über 50 Jahre andauernden Wirksamkeit wurde ihm von dem Bischof in Limburg der Titel „Geistlicher Rath und Jubilarpriester“ zuerkannt.

⁶ geboren am 13. November 1835, wohnhaft in der Schulstraße 9, trat im März 1905 wegen vorgerücktem Alters zurück und verzog nach Wiesbaden

⁷ geb. am 2. Februar 1822 in Winkel, gestorben 3. Februar 1897, Studium in Gießen, ein Jahr lang Lehrer an der ehemaligen bischöflichen Lateinschule in Limburg, 11 Jahre Religionslehrer am Gymnasium in Frankfurt mit Verleihung des Professorentitels, 1855 und Privatlehrer für alte Sprachen; zu Pfarrer Nikolai siehe auch Ausscheller Nummer 6

In seine Dienstzeit fällt auch die Erneuerung der Kirche und zwar wurde das durch einen furchtbaren von Westen nach Osten ziehenden Orkan am 12. März 1876 zerstörte Dach zunächst wiederhergestellt. Im darauffolgenden Jahre fand nach einer durch den Blitz am 13. Juli erfolgten Zerstörung der Orgel eine Erneuerung dieser und eine Ausmalung der Kirche statt. Die Kosten der von G. Ratzmann in Gelnhausen gebauten neuen Orgel betragen 4483 Mark. Die Ausmalung des Inneren der Kirche nebst der gleichzeitig vorgenommenen baulichen Instandsetzung sowie der Altar hat einen Kostenaufwand von annähernd 5000 Mark verursacht. In den Jahren 1887 (3 Stück) - 1892 (1 Stück) hat auch die Anschaffung von 4 neuen Glocken stattgefunden und zwar wurden die 3 kleineren Glocken „Egidius, Johannes, Marie“ benannt im Jahre 1889 auf Kosten der Gemeinde zu einem Gesamtpreise von 3516 Mark angeschafft. Die große Glocke „Wilhelm“ genannt wurde bei Gelegenheit des 50jährigen mit großem Pomp gefeierten Priesterjubiläums des Pfarrers Nikolai angeschafft und zu Ehren „Wilhelms II“ benannt. Die Kosten von 3400 Mark nebst Glockenstuhl wurden zum größten Theil aus freiwilligen Spenden der Einwohner, zum geringeren Theil aus der Gemeindegasse bestritten. Nach dem im Jahre 1897 erfolgten Ableben des so verdienten Pfarrers Nicolai versah der Beneficiat, Caplan Dezius, von Oestrich bis zum 1. Juli 1897 die Stelle eines Pfarrverwesers. Danach wurde die Pfarrstelle dem Pfarrer Schetters⁸ aus Cransberg⁹ bei Usingen übertragen, welcher zur Zeit die Stelle als Seelsorger von Mittelheim versieht.

Auf dem Gebiete des Verschönerungswesens geschah auch Verschiedenes. Nach dem Kriege 1870/71 wurde auf dem Kirchplatze von der Gemeinde ein Lindenbaum gepflanzt, welcher jedoch nur ein eintägiges Dasein fristete, da er bei der Feier von übermühtigen Burschen unabsichtlich zerstört wurde. Später wurde ein neuer Baum gepflanzt, welcher indessen bald verdorrte. Erst im Jahre 1874 wurde von den Bürgern Georg Basting und Wilhelm Zobus am 2. Februar ein neuer Lindenbaum gepflanzt, welcher auch gegenwärtig noch steht und prächtig emporgewachsen ist.

Ferner wurden 12 Ahornbäume und zwei Kastanienbäume im Jahre 1876/7 auf dem Kirchplatze gepflanzt, welche sämmtlich erhalten eine Zierde des Platzes und der Gemeinde bilden.

Bemerkenswerth ist das im Jahre 1875 ins Leben getretene Gesetz über die kirchliche Vermögensverwaltung, wodurch dem Pfarrer die bisher innegehabten Hauptrechte über das kirchliche Vermögen entzogen und einem aus Ortseinwohnern von der Gemeinde gewählten Vorstand von 4 Personen - Kirchenvorstand genannt - übertragen wurde; daneben war auch ständig eine Vertretung der Gemeinde aus 12 Bürgern bestehend dazu bestimmt, in wichtigen finanziellen kirchlichen Angelegenheiten mit zu entscheiden.

⁸ Rudolf Schetters, geboren 1846

⁹ heute Kransberg

Auf volkswirtschaftlichem und kulturellem Gebiete ist noch erwähnenswerth die Anlegung einer neuen Straße im Zuge der Backhausgasse nach dem Neuweg - im Volksmunde „Klapperfeld“ genannt. Diese neue Straße trägt den Namen „Hintere Rathhausstraße“.

Von weiterer Bedeutung ist die Ausbreitung des Dorfes durch Neubauten im Kühweg (jetzt Taunusstraße), Neuweg (Klapperfeld) und an der Oestricher Chaussee und die erhebliche Vergrößerung des Dorfes hinsichtlich der Einwohnerzahl.

Ein anderes bemerkenswerthes Ereigniß ist die vor etwa 5 bis 6 Jahren auf Staatskosten erfolgte gründliche im Interesse der Schifffahrt erfolgten Regulierung des Rheinbettes und des Stromes. Die natürlichen Ufer, welche zahlreiche seichte mit dichtem Schilf und mit Weiden bewachsenen auch an Fischen reiche Stellen aufwiesen, wurden planirt und mit Gras oder Klee besäht und an die Stelle der gekrümmten buchtenreichen Uferlinie trat eine gradlinige Uferböschung.

Unter dem Bürgermeister Zobus wurde in mannigfacher Hinsicht Verbesserungen vorgenommen unter anderem die Einführung des elektrischen Lichtes zur Beleuchtung der Straßen. Die Inbetriebnahme der Beleuchtungsanlagen (elektrische Birnen) fand statt am 8. November 1899¹⁰.

Nachdem unter Herrn Pfarrer Nikolay der Chor der altehrwürdigen Mittelheimer Pfarrkirche mit 5 neuen gemalten Fenstern ausgestattet worden, wurden unter seinem Nachfolger, Pfarrer Schetters, im Jahre 1899 im Mittel-Hochschiff und in den Querschiffen 20 neue Fenster eingesetzt, welche ca. 750 Mark kosteten, und im Jubiläumsjahr 1900 auch die beiden Seitenschiffe mit 10 gemalten Fenstern versehen, deren Preis sich ohne die nothwendigen Maurerarbeiten von 195 Mark auf 2123 Mark stellte. Sämmtliche Fenster wurden durch die Kunstanstalt für Glasmalerei von Dr. H. Oidtmann & Cie. in Linnich¹¹ im Rheinlande geliefert und die Kosten aus freiwilligen Beiträgen bestritten.

...

Am 17. April 1900 Abends zwischen 9 und 10 Uhr ertranken im Rhein bei der Überfahrt in einem schadhafte Nachen 18 Personen und nur 4 retteten das Leben, unter denen sich der Fröhmesser Niel¹² von Geisenheim befand. ...

¹⁰ siehe dazu auch Ausscheller Nummer 12; Notiz von Jakob Charise über die erstmalige Inbetriebnahme der Gaslaternen in Winkel am Silvesterabend 1842

¹¹ In Linnich arbeitet noch heute die älteste Glasmalerei Deutschlands, eben die genannte Firma Oidtmann. Seit einigen Jahren gibt es daher das Deutsche Glasmalerei-Museum in einer historischen Wassermühle im Stadtkern

¹² Balthasar Niel, vom 1. Juni 1909 – 7. Juni 1922 Pfarrer in Oestrich, geboren am 27. Oktober 1851 in Vilsen am Rhein, gestorben am 7. Juni 1922, 1877 zum Priester geweiht, Kaplan in Oberhausen, Diözese Augsburg, 1883 Assistent an der Rettungsanstalt in Marienstatt, 1884 Kaplan am Dom in Frankfurt, 1885 Fröhmessereiverwalter in Rüdesheim, im gleichen Jahr Hilfsseelsorger in Presberg, 1886 Kaplan in Eltville, 1887 Fröhmesser in Geisenheim, 1902 Pfarrer in Oberursel, Niel, damals Fröhmesser in Geisenheim, befand sich auf dem am 17. April 1900 gekenterten Schiff von Bingen nach Rüdesheim; bei diesem Unglück verloren von den insgesamt 24 Passagieren 20 ihr Leben

Am 1. Dezember 1900 wurden in Mittelheim 502 Personen gezählt und zwar 232 männliche und 270 weibliche, 447 katholische und 55 evangelische, 62 Schulkinder: 61 katholisch 1 protestantisch. Außerdem befanden sich in der Gemeinde: 12 Pferde, 49 Rindvieh, 34 Schweine, 46 Ziegen, 479 Federvieh, 21 Bienenstöcke, 2228 Obstbäume.

Die drei letzten Jahre des nunmehr abgelaufenen neunzehnten Jahrhunderts waren schlechte Weinjahre, weil die Blütezeit schlecht verlief und der Heu- und Sauerwurm Blüten und Trauben vernichtete. Im Jahr 1898 war die Qualität und die Quantität des Weines eine miserable. Die Leute holten ihre wenigen Trauben vielfach mit Bütteln und Eimern heim; es war nicht 1/10 Herbst. Das Jahr 1899 brachte qualitativ einen besseren Herbst; aber die Quantität war sehr gering. Im Jahr 1900 war die Qualität des Weines eine gute; bereits in der zweiten Hälfte des Monats Oktober war die Weinlese.

Im Jahr 1900 wurden verschiedene Straßen des Orts anders benannt und sämtliche Straßen durch Emailleschilder mit Straßenbenennung bezeichnet. So erhielten folgende Straßen andere Namen: die Obergasse = Weinheimerstraße, der Kühweg = Taunusstraße und die Marschstraße = Obergasse.

Ferner sind die Häuser, welche seither durchgehende Nummern tragen, nach den einzelnen Straßen nummeriert worden. Die Hausnummern sind ebenfalls auf Emaille gezeichnet. Die Straßenschilder und Hausnummern wurden aus München zum Preise von 83 Mark 6 Pfennige bezogen.

Ein hölzerner Schuppen, welcher auf der Westseite der Kirche stand, wurde entfernt und der dadurch entstandene freie Platz durch Auffahren von Kies geebnet. Die Wege und Felder der Gemarkung Mittelheim wurden mit neuen Grenzsteinen versehen und nummeriert.

Im Jahr 1901 wurde die taunusstraße ausgebessert, daselbst ein Trottoir angelegt und unter dasselbe und weiter durch die Hauptstraße bis zur Winkeler Grenze für den Wasserabfluß Cementröhren gelegt. Von der Roppelsgasse bis zum Hause des August Hell ist die Hauptstraße gepflastert worden.

Auf Anregung des Landrathamtes in Rüdesheim wurde, infolge der großen Verheerung in den Weinbergen, welche in den letzten Jahren der Heu- und Sauerwurm verursacht hat, im ganzen Rheingau beschlossen, das schädliche Insekt (Motten) im Frühjahr und Herbst abzufangen. Dies geschah dann durch die Dorfjugend mittels Klebfächer unter Aufsicht des Bürgermeisters, des Lehrers und einiger Weingutsbesitzer. Im ganzen wurden mit 524 Klebfächern 45382 Motten abgefangen. Die Kosten hierfür betragen insgesamt 245 Mark 47 Pfennige, welche die Gemeinde zu tragen hatte. Es erhielten Schulkinder 10 Pfennig und Erwachsene 15 Pfennig per Stunde.

Durch die Vertilgung der Motten hatte man auf einen guten Herbst gehofft; aber schon im Monat August trat ein lange anhaltend Regenwetter ein und der Heu- und Sauerwurm wieder freies Spiel. Bald sah man auch, welcher großer Schaden das Insekt in den Weinbergen angerichtet hatte. Noch schlimmer als in den Vorjahren hatten sich die Motten eingenistet und durch das anhaltende

Regenwetter musste schnell der Herbst herbeigeführt werden, um noch das Wenige zu retten.

Seit Menschengedenken hat noch nie der Herbst so früh begonnen wie in diesem Jahre. So begann die Vorlese der Frühtrauben schon am 30. September und der allgemeine Herbst am 7. Oktober. Der Wein ist in Bezug auf Qualität noch einigermaßen gut eingeschlagen. Der Preis pro Stück betrug gleich nach der Weinlese etwa 600 bis 800 Mark.

Im Jahr 1902 bildete sich in Mittelheim ein Winzerverein mit 25 Mitgliedern. Dieselben ernteten im selben Jahre 75 Halbstück Wein und erzielten durch Zusammenlagerung und gute Behandlung ein schönes Resultat. Am 6. Mai gelangten die Weine im Ruthmann'schen Locale zur Versteigerung.

Im folgenden Jahre erbaute sich genannter Verein an der Taunusstraße, auf dem von Herrn Michael Schönleber käuflich erworbenen Grundstück, ein eigenes Winzerhaus mit Kellereien, welches am 29. November kirchlich eingeseget wurde.

Unter Leitung des Architekten Fachinger in Limburg a. d. Lahn wurde im Jahr 1903 die Restauration der hiesigen altherwürdigen Pfarrkirche in Angriff genommen. Zunächst wurde das Mauerwerk der Kirche, welches an der Nord- und Westseite einen Meter tief im Schutte stak, aufgegraben, ein zwei Meter breites Trottoir um die Kirche angelegt und der Kirchenplatz entsprechend geebnet. Dann wurde am Nordportal die hässliche, in späterer Zeit angebaute Vorhalle niedergelegt, das Portal von Maurermeister Faecher in Oestrich in die Mitte der Bogenachse gerückt, neu aufgebaut und statt des bisher gothischen Spitzbogens ein Rundbogen von Steinhauermeister Gutmann in Geisenheim hergestellt. Die Kirchenthür wurde von Schreinermeister Berg in Hattenheim, der schöne Beschlag von Schlossermeister Strieth in Winkel angefertigt. Der nördliche Theil des Querschiffes, welcher 90 cm über den Schiffboden sich abhob, wurde abgetragen, die dadurch hier befindliche überflüssige Eingangsthüre, die vor etwa 100 Jahren gebrochen worden war, wurde zugemauert. Die beiden Seitenaltäre, welche durch ihre Querstellung im Hauptschiffe den Raum vor dem Thor beengten, wurden niedergelegt, sowie auch der sich im nördlichen Seitenschiffe befindliche, dem Heiligen Antonius geweihte Altar und durch zwei neue Tischaltäre in den Buchten der beiden Seitenschiffe ersetzt, wobei im nördlichen Querschiffe der Taufstein und im südlichen ein Grabstein versetzt und eine zugemauerte Nische wieder geöffnet werden musste. Darauf erhielt die ganze Kirche einen neuen Plattenbelag, von der ... der Sollinger Steinbrüche in Holzminden an der Weser. Endlich wurde die Kirche mit 2 neuen Weihwasserbecken und einer schönen Kommunionbank ausgestattet, welche vom Bildhauer Hilf in Limburg a. d. Lahn gemacht wurde. Hinter dem Beichtstuhle im südlichen Schiffe der Kirche, gegenüber dem Nordportale befindet sich in der Wand eine schöne Grabplatte, auf welcher ein Kruzifix dargestellt ist, unter welchem zwei Eheleute knieen, die mit dem

Rosenkranz in den Händen zum gekreuzigten Heilande vertrauensvoll hinaufschauen. Der Grabstein trägt folgende Inschrift: „Anno 1678, den Juli ist in Gott entschlafen der wohlachtbare Herr Philippus Schöfer, Gerichtsverwandter des Fleckens Mittelheim. Anno 1679, im 19. Februar, ist in Gott selig verschieden die tugentsame Frau Maria Schöferin, geborene Starkin, beide Eheleute, deren Seele Gott gnade - Amen
In Folge der im Jahre 1903 vorgenommenen Restauration in der hiesigen Pfarrkirche mussten die Chorstühle versetzt und jeder Seite um 3 Sitze verkürzt werden, welche im südlichen Querschiffe aufgestellt wurden. Bei dieser Gelegenheit fand sich folgende Urkunde in dem Chorgestühl vor:

Anno post Christum natum
1756

Sub paracho domino Joanne Antonio Fries - instituti clericorum
saeculorum in communi viventium sacerdote, altarista
ad sanctam crucem in Gottesthal et ad Sanctum Georgium in Claus
sub scabinatu

D: Francisco Litzenroth praetere

D: Nicolao Basding seniore

D: Christophoro Jantz

D: Bernharo Nicolay

D: Petro Loew

D: Hilario Karp

et sub scholae rectore et aeditur

D: Joanne Kunz

Ad laudem omnipotentio Dei et honorem B. V. Mariae
et sancti Aegidii patroni nostril omniumque sanctorum haec
sedes in choro immediate ante festum Aegidi erectae sunt
easque fecit supra laudatus magister

Bernhardus Nicolay -perstent in aeternum - Amen¹³

¹³ Im Jahr 1756 nach Christi Geburt wurde unter Herrn Johannes Antonius Fries; Pfarrer in Mittelheim Altarist in Gottesthal und in der Claus, unter dem Gemeindevorstand (es folgen die Namen der zu dieser Zeit amtierenden Vorstände; die Vornamen und Ämter sind latinisiert wiedergeben, praetere =Schultheiß; seniore =Vorsteher; scholae rectore = Schullehrer) zum Lob des allmächtigen Gottes und zur Ehre der Heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Aegidius, unseres Schutzheiligen, dieses Chorgestühl am Tag vor dem Fest des heiligen Aegidius (31. August) errichtet und dies fertigte der löbliche Schreinermeister Bernhard Nicolay. Möge es in Ewigkeit fortbestehen. Amen.